

Größe Marokkos begründet. Für die Mißvergnügten gab es Schiffe in Casablanca, für die um Aktion Ungeduldigen ein kleines Scharmützel ohne ernstere Folgen als den Verlust von ein paar Leben. Die Kolonie gedieh bei dem Klang der Flöte des Marschalls. In der Ferne, am Fuß des Atlas, dort, wo die mysteriöse und imposante Kette der schneebedeckten Berge sich erhebt, mußten, um den ruhigen Schlaf der andern zu beschützen, Rebellen und Fanatiker, drei- bis vierhundert Mann, in isolierte Posten verteilt und in einem ungefährdeten Leben als Grenz- wache dieses neuen Reiches dienen. Seit langem war das Land pazifiziert, in Rabat ewiger Feiertag, die andern Städte blühten auf, das Land, wundervoll bestellt von arabischen und italienischen Händen, die sich an eine neue Disziplin und an die unerbittlichen Anforderungen der landwirtschaftlichen Maschinen gewöhnt hatten. Friede herrschte als eine Wohltat für die Arbeitenden, unheilvoll für die Nichtstuer. Alle mußten sie tanzen im Zelt des Friedensmarschalls. Aber in weiter Ferne, jenseits des Atlas, wollten andere Marschälle (Kriegsmarschälle) die Flöte Lyauteys nachahmen. Auch sie wollten Tänze sehen in ihrem Zelt, ähnlich denen von Rabat und Fez. Aber Flötespielen ist für einen Militär nicht immer leicht; Menschen zum Tanzen zu zwingen, ohne daß man eine unbestrittene Autorität genießt und vor allem ohne jene geheimnisvolle und magnetische Macht des Bezauberers und Verführers ist eine Aufgabe, die meist über Menschenkraft geht. Der Klang der schlecht gestimmten Instrumente dieser kleinen Kriegsmarschälle wurde eines Tages vom Wind bis zu den Ohren eines rebellierenden Chefs getragen, der sein Hauptquartier in den Schluchten des Atlas aufgeschlagen hatte. Sein Volk (seine Tänzer) lebten im Gebirge, stiegen aber in die fruchtbaren, vom Uërğa bewässerten Ebenen hinunter, um hier ihre Herden weiden zu lassen oder Getreide zu bauen. Die Uërğa-Ebene war Eigentum des Sultans, das heißt, unterstand auf Grund der Algeciras-Akte dem französischen Protektorat. Die Riftänzer hatten bei ihrem Abstieg vom Atlas in die Ebene niemals irgendwelche Hindernisse kennengelernt, so daß Rabat und Fez in Frieden leben konnten und von Abd-el-Krim und seinen Stämmen nichts wußten.

Aber als die kleinen Marschälle dem Chef ihren eigenen Tanz aufzwingen wollten, ließ dieser die Flöte fallen und griff zum Schwert. Lyautey hatte diese Geste nicht vorausgesehen, sonst hätte er die Grenzen seines Zeltes nicht ohne Besatzung gelassen. Abd-el-Krim, gezwungen, gegen die Dummheit eines unglücklichen Generals, des Generals Silvestre, zu kämpfen, bewies nicht zu bezweifelnde Qualitäten eines Führers, Diplomaten und Diktators. Mit Waffen und mit Schlaueit besiegte er die kleinen Marschälle aus dem Norden, worauf er sein Ohr dem Flöten- ton von Rabat und dem nahen Fez entgegenneigte. Marschall Lyautey, gewöhnt, zu befehlen, gewöhnt, vorausbestimmte Gesten vor sich ausführen zu sehen, sah Abd-el-Krim die Hand zum Lauschen an sein Ohr führen. Das war eine natürliche, instinktive Geste, aber Lyautey verstand sie nicht. Er glaubte, die Hand verberge eine Waffe. Statt dem